

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 4 (1878)
Heft: 40

Artikel: Reigenturnen
Autor: Sp.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-239345>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Einzelnen, Gemeinden und Vereine Spielraum zur Berücksichtigung lokaler Verhältnisse zu lassen.

„Die Fortbildungsschulen sollen auch die Weiterbildung des weiblichen Geschlechtes in Aussicht nehmen.“

„Da wir in einer Republik mit weitgehenden Volksrechten leben, so können wir uns nicht damit begnügen, wenn das Fortbildungswesen blos in den Städten und grösseren Ortschaften florirt, sondern wir müssen Mittel und Wege suchen, die Wolthat genügender Bildung der ganzen Volksmasse zuzuwenden.“

„Zu dem Dualismus zwischen Ergänzungss- und Sekundarschule einen neuen zwischen Ergänzungss- oder obligatorischer Fortbildungsschule und der freiwilligen Fortbildungsschule eintreten zu lassen, scheint nicht räthlich, ebenso wenig ist es gut, dass der Besuch letzterer Anstalt von demjenigen der erstern befreie, da die allgemeine Bildung als Unterlage zur Ausbildung für ausgesprochene praktische und spezielle Zwecke nie zu solid sein kann.“

„Das Zeichnen ist durch alle Schulstufen bis zur freiwilligen Fortbildungsschule hinauf nach übereinstimmender Methode zu betreiben, so dass sie gehörig vorgebildete Schüler erhält und nicht erst mit den Elementen sich abzumühen braucht.“

Herr Hug beleuchtete und ergänzte das erste Referat und betonte vor Allem, dass zur Einführung der Fortbildungsschulen tüchtig gebildete Lehrkräfte nöthig seien. Er schliesst mit folgenden Postulaten:

1. Die Ausdehnung der Alltagsschule auf das 13. und 14. Alterjahr ist die unerlässliche Voraussetzung für ein gedeihliches Wirken der Fortbildungsschule und macht diese keineswegs entbehrlich.

2. Die Fortbildungsschulen haben den Zweck, die bildenden und sittigenden Einflüsse der Schule auch auf die reifere Jugend auszudehnen und für die unerlässliche allgemeine Ausbildung derselben die erforderliche Befestigung und Erweiterung zu vermitteln und sie je nach den örtlichen Bedürfnissen für das praktische Leben in Wissen und Fertigkeiten zu fördern.

3. Das Prinzip der Freiwilligkeit erweist sich wol ausreichend, zum Suchen einer unmittelbar praktisch nützlichen Fortbildung anzuregen, der Schulzwang ist aber unerlässlich, um die Fortbildung allgemein zu machen.

4. Das Obligatorium soll sich erstrecken auf die zur Erreichung des allgemeinen Bildungszweckes angesetzten Stunden und Fächer im Minimum 4 Stdn. per Woche für das 15. und 16. Alterjahr. — Sprache und Gesang — Realien und Rechnungswesen.

5. Es liegt im Interesse des Staates, jede Veranstaltung für Förderung einer allgemeinen oder beruflichen Ausbildung zu unterstützen, stehe diese in Verbindung mit der obligatorischen Fortbildungsschule oder unabhängig von derselben.

6. Das Bildungsmass für Lehrer an Fortbildungsschulen soll demjenigen der Sekundarlehrer gleich sein; für Vorbereitung und Prüfung sollen darum die nämlichen Bestimmungen Gültigkeit haben.

7. Für die Forderung der Ausbildung und Fortbildung der im Schuldienst stehenden Lehrer sind auch fürderhin Zeichnungskurse am Technikum, sowie Vorträge über Naturwissenschaften, Geschichte und Literatur an der Lehramtsschule anzurufen in der Ausdehnung, dass in nicht zu weiten Zwischenräumen sämtliche Lehrer zur Theilnahme an denselben gelangen.

Ausser den Referenten ergriff noch Hr. Frei in Uster das Wort. Nach vieljährigen Erfahrungen muss er mit Bezug auf die Unterrichtsstunden der fraglichen Institution wünschen, dass einmal der Sonntag zum wirklichen Ruhetag — auch für den Lehrer — werde und dass nicht ausschliesslich blos Abendstunden für diesen Unterricht verwendet werden. Reduzire man endlich einmal die Unterrichtszeit der Primarschule, und es ist Platz genug für die neue Schulstufe geschaffen. Ferner wiederholt er seine schon 1867 ausgesprochene Forderung der Sistirung der Kinderlehre. Endlich drückt er den Wunsch aus, dass künftig die Thesen der Synodalarbeiten im Interesse einer ausgiebigen Diskussion im Einladungsschreiben gedruckt werden.

Die Versammlung erklärt — nahezu einhellig — ihre Zustimmung zu den Grundansichten der beiden Referenten betreffend das Fortbildungsschulwesen und zu dem Schlussantrage des Hrn. Frei. Die Arbeiten der Herren Aeppli und Hug werden dem Synodalberichte beigedruckt.

(Schluss folgt.)

Reigenturnen.

Der Bericht über den schweizerischen Lehrertag, soweit er die Turnvorstellungen beschlägt, veranlasst mich zu einer kurzen Entgegnung.

Es heisst in dem betreffenden Alinea: „Solche Schaustellungen haben die hauptsächliche Aufgabe, den Zuschauer zu entzücken. Aber sie bieten den Nachtheil, dass sie über den „Gesamtzweck des Turnens“ das Auditorium im Unklaren lassen oder gar missleiten.“

Als das Organisationskomitee die Abhaltung von Turnvorstellungen beschloss, wurde ausdrücklich betont, dass es sich dabei nicht um Vorführen von methodisch geordneten Uebungen aus allen Gebieten der Turnkunst handeln könne. Der Hauptzweck sei „Unterhaltung der Gäste“, wodurch ja auch jedenfalls der Beweis geleistet werde, dass den Leibesübungen an unsern Schulanstalten ein hoher Werth beigelegt wird.

Wenn man aber auch das „Auditorium“ hätte über den „Gesamtzweck“ (vielleicht besser Gesamtinhalt) aufklären wollen, so wäre das eine Aufgabe gewesen, zu deren Lösung ein ganzer Tag kaum hingereicht hätte. Es konnte sich gar nicht darum handeln, so wenig man daran denkt, an einem Lehrertage den Gästen über den Gesamtzweck des Sprach- oder des Rechnungsunterrichts Aufklärung zu verschaffen. Solche Vorstellungen können also höchstens anregend wirken.

Der Festbericht sagt, diese missleiten gar das „Auditorium“. Warum nicht gar! Ein Lehrer, der vom Turnunterricht etwas versteht, wird doch einsehen, dass Lieder-, Tanz- und Stabreigen nur einen Theil vom betreffenden Unterrichte für Mädchen bilden, und sollte es einem andern etwa einfallen, mit ungeübten oder wenig vorgerückten Schülern einen solchen Reigen einzuführen, so würde er sehr schnell eines Bessern belehrt; denn jener ist die natürliche Folge von einer Unzahl von immer und immer wiederholten Frei- und Ordnungsübungen, die beim Schüler vorerst festgesetzt müssen, bevor man an die Durcharbeitung des grösseren Ganzen denken darf. Wenn der Raum Ihres Blattes nicht zu sehr beansprucht würde, so möchte ich gerne auf dem Wege der Analyse zeigen, dass jeder der von meinen Schülerinnen vorgeführten Reigen aus nichts anderm als aus einer grossen Zahl innig miteinander verbundeten Frei- und Ordnungsübungen besteht. Also von Missleitung keine Rede, — oder sollten überhaupt die Reigen unter „Missleitung“ verstanden werden? Hoffentlich doch nicht.

Kommt der im Turnfach bewanderte Lehrer von Zeit zu Zeit nach Einübung von einzelnen Uebungsreihen oder -Gruppen, wie man das nennen will, nicht von selbst dazu, diese in innigeren Zusammenhang zu bringen, — die verschiedenen Gesichtszüge zu einem Bilde zu vereinigen, und dann hat er den Reigen. Er ist also eine Nothwendigkeit, amentlich auf dem Gebiete des Mädchenturnens.

Ich kann mich nicht enthalten, hier noch einen Ausspruch unseres berühmten Jenny in Basel aus der Einleitung zu seinen „Tanzreigen“ zu zitiren. Er redet vom germanischen Reigengesang und Reigentanz, der im 13. Jahrhundert, zur Blütezeit der Minnesänger, die höchste Stufe seiner Entwicklung in den Frühlingsreigen erreicht hatte, dann aber allmälig ausartete und verpönt wurde. „Diese sinkende Blütenpflanze wurde von einem feinen Gärtner in einen lieblichen Garten verpflanzt und zugleich veredelt. Der Gärtner ist Spiess und der Garten die Erziehungsstätte weiblicher Jugend. A. Spiess, der geistreiche Schöpfer des neueren Schulturnens für beide Geschlechter, hat der weiblichen Jugend mit den ihr zugewiesenen Leibesübungen auch die schöne Gabe der Lieder- und Tanzreigen gestiftet, eine Gabe, die im Gewande sinnreichen Spieles geeignet ist, Körper und Geist übereinstimmend zu entwickeln und zu fördern: den Geist, indem sie an das Fassungsvermögen, das Gedächtniss und den Sinn für Ordnungsgesetze nicht zu unterschätzende Forderungen stellt, — den Körper, indem sie Ausdauer in den mannigfachsten Uebungsformen, wohlgefällige Haltung aller Leibesglieder und eine sanfte Anmut der Bewegungen gebietet. Mit der Kräftigung des Körpers und mit der Zunahme der Gewandtheit wird vor Allem auch der Sinn für Schönheit und vollendete Eormen, mit einem Worte, das Gefühl für sinnliche Wohlgestalt geweckt und genährt. Aber auch das mathematisch-musikalische Gefühl erhält eine tiefgehende Anregung u. s. w.“

Nach solch einem Worte bedarf es wohl keiner besondern Rechtfertigung mehr für die ganz besondern Turnübungen.

Soll ich zum Schlusse und wol zum Ueberflusse sagen, dass

auch das Turnen an Geräthen, ein wohlberechtigter Theil des Unterrichtes, von meinen Schülerinnen betrieben wird und betrieben werden muss?

Sp.

Schulnachrichten.

Luzern. (N. Z. Ztg.) Die Stadt hat auf der Musegg ein neues Knabenschulhaus erstellt, das allen Anforderungen der Hygiene entspricht und architektonisch eine Zierde der Leuchtenstadt ist. Die Heizeinrichtung ist von Brüder Sulzer in Winterthur konstruiert; sie ist unter dem Namen „Dampfheizung mit Pulsion“ bekannt und wird sehr gerühmt. Sie soll auch in finanzieller Beziehung ein günstiges Resultat aufweisen und mittelst Benutzung von Wasserkraft eine angemessene Ventilation der Räume zu jeder Jahreszeit ermöglichen. Das Gebäude umfasst 19 Lehrzimmer, 1 Saal, 1 Zimmer für den Direktor, 1 für die Lehrer, 1 für die Bibliothek und 1 Abwartwohnung. Die Kosten betragen Fr. 443,000; eine Turnhalle mit Zeichnungssaal ist auf Fr. 47,000 veranschlagt. (Die Schulhausbauten der Stadt Zürich kosten bedeutend mehr.)

— (Eidgenosse.) Der Erziehungsraath hat den Konferenzen der Volksschullehrer zur Beantwortung zugewiesen: 1. Welche Bedeutung kommt (in der Primar- und Sekundarschule) der Bildung des Gedächtnisses zu, und wie ist diese Geisteskraft zu pflegen? 2. Welche Stellung gebührt der Satzlehre im Sprachunterricht? — (Da versteigt sich die Pädagogik noch nicht zur Landesgefahr!)

Zug. Der „Erziehungsfreund“ enthält einen einlässlichen Bericht über die Jahresprüfungen in der Lehrschwesternanstalt zu Meningen. Das Seminar zählt in seinen drei Jahressälen zusammen 54 Töchter; der Vorbereitungskurs und die übrigen Schulklassen umfassen genau 100. „Sollte im Seminar das Pensum in den Naturwissenschaften zu weitgehend erscheinen, so muss bedacht werden, dass es nicht ohne weiters einer einzelnen Lehranstalt anheingeben ist, die Aufgaben festzustellen.“ (Die leidige Konkurrenz!) „Stetes Zurückführen der Theorie auf das praktische Leben, verbunden mit sorgfältiger Anleitung zu weiblicher Bescheidenheit und christlicher Demuth, vermögen auch bei ziemlich weitgehendem Unterricht die sonst nahe liegende Gefahr geistiger und sittlicher Verbildung zu beseitigen.“ (Die Wahrheit des Satzes: Bildung macht frei! — wird hier voller Furcht tief empfunden). Der jährliche Pensionspreis der Anstalt beträgt, alles eingeschlossen, Fr. 400.

Stans. (Nach „Erziehungsfreund“.) Brosamen aus der Versammlung des schweizer. Piusvereins vom 10. bis 12. September. Herr Kammerer Zuber von Bischofzell: „Von der modernen Schule aus darf keine Messe besucht, in derselben kein katholisches Zeichen angelegt und kein katholisches Gebet gesprochen werden, was der Kinderwelt die Gnade Gottes entzieht.“ „Die Lehrbücher sind darauf berechnet, das konfessionelle Bewusstsein abzuschwächen.“ (Ganz bundesgemäß!) „Die Kirche ist nicht im Stande, ihre Mission zu erfüllen, wenn sie von der Schule und deren Beaufsichtigung, von den Behörden, welche die Lehrbücher verfassen, ausgeschlossen ist.“ „Werfe man uns vor, wir schreiten zurück! Nun ja, wir wollen das: wir kehren um zu den Musterfamilien des alten Rom,

zu dessen Familienreinheit, die sich so lange erhielt, als die Römer ihre Götter achteten und verehrten“, — (und ihre „Auguren“!) — Herr Pfarrer Döbeli von Muri hielt einen einlässlichen Vortrag über die Frage: Was haben die Katholiken in Anbetracht des Art. 27 der Bundesverfassung besonders anzustreben? Als das Hauptziel bezeichnete der Redner die Heranbildung guter katholischer Lehrer. Dafür gebe es zwei Mittel: „entweder die Errichtung eines freien katholischen Seminars nach Art der freien evangelischen Anstalten in Zürich, Bern etc., oder moralische und pekuniäre Unterstützung von talentvollen Jünglingen, welche schon bestehende katholische Seminarien besuchen.“

Deutschland. In Gotha ist am 25. September der berühmte Geograph Dr. Petermann gestorben.

Der Republikaner. Illustrirter Volkskalender auf das Jahr 1879. Herausgegeben von Reinhold Rüegg. Verlag der Volksbuchhandlung in Hottingen-Zürich. 90 Seiten gross Oktav. Preis 50 Cts.

Rüegg's Redaktion wird nichts Platzen bieten. Im Eingang findet sich ein gewichtiges Wort des Engländer John Stuart Mill über Religion und deren Bekenntniß. Das Kalendarium (Monatblätter mit Bildchen) schliesst mit einer Abhandlung über Sternschnuppen und Kometen. Dann folgt ein „Proletarierlied“, von Freiligrath; ein Revolutionsbild aus Paris von 1792 (Untergang der Schweizergarde), von R. Rüegg; ein „Bettlerlied“, von Lenau; Pestalozzi's Schüler in Spanien, nach Morf, von Rüegg; eine poetisch gestaltete Posse nach Béranger: Der Papst bei Laune —; aus der chinesischen Arbeiterwelt, nach Reclus; Rousseau, von Rüegg, mit Bild; eine Abhandlung über das Trinklied; hierauf eine prächtige Novelle: Gerächt — in welcher auf das Pflaster geworfene gute, aber unbotmäßige Arbeiter nach dem biblischen Wort „glühende Kohlen auf das Haupt ihres Arbeitsherrn sammeln“, von Dittrich; ein „Apostatenmarsch“ in wuchtigen Versen, von Gottfr. Keller; die erste Verfassung der Helvetik, von Dr. Strickler; Joseph Mazzini, mit Porträt, von Rüegg; aus dem Tagebuch eines jungen Vaters, nach franz. Original von Rüegg. Zwischenhinein sind gute Sprüche, Sprichwörter und dergleichen werthvolle Kleinigkeiten gestreut.

Die Abhandlungen erscheinen knapp gehalten; die grössern Aufsätze theilen sich in leichter fassbare Abschnitte. Die Zeichnungen und Schnitte zu den Bildern sind gut, die Ausführung im Druck dagegen lässt zu wünschen übrig. Als Drittman zu Rousseau und Mazzini — wenn auch in anderer Bedeutung — hätten wir gern unsern Sieber gesehen.

Der „Republikaner“ sei als vorzüglicher Volkskalender, der die herkömmlichen Schwachheiten dieser Literaturgattung glücklich abgestreift hat, unsern Freunden bestens empfohlen!

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Lehrerverein Zürich und Umgebung.

Versammlung

Samstag den 5. Okt. Nachmittags 4 Uhr,
im Café Krug, Zeltweg.

Traktandum:

1. Ueber Geographie und Naturkunde auf der Pariser Weltausstellung, von Herrn Müller.
2. Aus dem Zürcher Adressbuche, von Hrn. Gachnang.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt ein
Der Vorstand.

Transporteurs für Schüler

auf starkem Carton pr. Dutzend à 50 und grösse à 60 Cts. hält vorräthig, für's Autographiren von Liedern empfiehlt sich bestens J. Bünzli,

Lithograph z. Inselhof, Uster.

Apparate

für den Unterricht in allen Gebieten der Physik, aus eigener Werkstätte und stets vor Versendung sorgfältig geprüft, sowie chemische und physikalische Waagen etc. empfiehlt J. F. Meyer,

Mechaniker in Zürich, Seilergraben 7.

Verfertiger eines grossen Theils der in den zürcherischen Schulen eingeführten Apparate. Reparaturen aller einschlägigen Artikel werden bestens ausgeführt. Preiscourants franko.

Nr. 38 und 39 des Pädag. Beobachter, welche den **Vortrag** des Herrn Seminar-Direktor Dr. H. Wettstein am schweiz. Lehrertag („Ueber das Verhältniss der Realien zum Sprachunterricht“) in seinem ganzen Umfange enthalten, werden gegen Einsendung von 30 Cts. in Briefmarken franko dem Besteller zugeschickt von der Expedition:

Buchdruckerei Schabelitz in Zürich.

Für Lehramtskandidaten.

Vikariatsstelle an einer kleinen Sekundarschule vom 20. X. bis 30. XI. Gelegenheit zum Besuch der Abendstunden an der Hochschule. Sich zu melden auf der Erziehungsraathskanzlei.

Im Verlage von H. Liebau in Berlin N., Weissenburgerstr. 80, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Allgemeines Lehrbuch der Buchführung zum Selbstunterricht in der einfachen und doppelten Buchführung und besonders ausführliche Behandlung des Jahresabschlusses, sowie der Buchführung für Aktiengesellschaften, Landwirtschaft und Gewerbe von A. Oppenheimer, Bürger-Revisor und Lehrer der Handelswissenschaften im Verein junger Kaufleute zu Berlin etc.

Preis Fr. 8, eleg. geb. Fr. 8. 70, auch in 10 Liefgn. à 80 Cts.